

Pforte wegen Uebergabe der Festungen im Rücken der Russen führt, zum Schaden der Russen bemerkbar macht. — Nachdem Graf Schadowitz in Petersburg seine ersten Beratungen mit dem Kaiser gehabt hat, sichert auch Näheres über die englischen Wünsche und Forderungen für die Oeffentlichkeit durch. Demnach wäre der wesentlichste Einwand Englands gegen den Vertrag von San Stefano der: „daß derselbe Rußland ein absolutes Uebergewicht in der Türkei einräume. Neubulgarien würde in Verbindung mit der Vergrößerung des russischen Gebiets und der russischen Macht in Asien die Türkei thatsächlich zum Vasallenstaat machen. Gegen diese kombinierte Wirkung erhebe die englische Regierung Einspruch, und ohne Konzessionen, welche ein solches Resultat entschieden neutralisirten, könne sich die englische Regierung nicht mit demselben zufrieden geben. Würden diese Konzessionen aber gemacht, dann wünsche England sich nicht in andere Pläne zu mischen, die Rußland für die Wohlfahrt der Christen im Orient auszuführen gedente. Das Bulgarien, wie es der Vertrag von San Stefano projektire, müsse auf alle Fälle erheblich reduziert werden und es dürfte von den Konzessionen in dieser Richtung abhängen, ob die neue Grenzlinie in Armenien Modifikationen erheische.“

— Die Friedensverhandlungen zwischen dem neuen Papste oder der alten römischen Curie und Preußen sollen jetzt gänzlich abgebrochen worden sein. Die Schuld trägt Rom, das zu bald die Sammt-Handschuhe ausgezogen und die alte Erfahrung bestätigt hat, daß man mit Rom keinen Frieden, sondern höchstens Waffenstillstand schließen kann. Den Umschlag des römischen Wetters konnte man schon seit Wochen an den Centrumsleuten des Reichstags beobachten; im Beginn der Unterhandlungen zwischen Rom und Berlin traten sie mit den Fußspitzen auf, seit letzter Zeit jedoch mit dem Absatz.

— In Folge des Wahrspruchs der Geschwornen in der Affaire Saffulitsch steht es jetzt fest, daß in Rußland die Thätigkeit der Geschwornen bei allen Prozessen, die politische Attentate resp. Attentate gegen Personen in Ausübung ihrer Amtspflicht zum Gegenstande haben, aufhören wird.

### Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Außer der großen Truppenparade, die an der silbernen Hochzeit unseres Königspaares in Dresden stattfinden wird, ist auch eine solenne Bergmanns-Parade beabsichtigt. An derselben dürften sich sowohl die Bergleute des Freiburger Reviers, als die aus dem Plauen'schen Grunde beteiligten und zwar in voller Gala-Uniform, so daß ein großartiger Aufzug bevorsteht.

— Leipzig, 14. Mai. Für das außerordentliche Aufsehen, welches die hiesigen Wagner-Aufführungen in den größten Städten des In- und Auslandes erregt, liefert unter Anderm der Umstand die glänzendsten Belege, daß die Direction des Stadttheaters aus Paris und Berlin Anträge erhalten, daselbst mit unserem Opern- und Orchesterpersonal, sowie mit allen dazu gehörigen Decorationen einen Cyclus von Doppel-Vorstellungen der beiden Ländramen „Rheingold“ und „Walüre“ zu veranstalten. Während die Direction den Pariser Antrag ohne Weiteres abgelehnt, wäre sie unter gewissen Voraussetzungen sehr gern geneigt, die günstige Offerte aus Berlin zu acceptiren. Die Ermöglichung des angebahnten Projectes hängt aber noch von der wichtigen Vorbedingung ab, ob es der Direction gelingen wird, die in erster Reihe nöthige Genehmigung des hohen Rathes, sowie die des Meisters selbst zu erwirken. Für den Fall einer Zustimmung von beiden Seiten würde sich der Operndirector Neumann mit dem gesammten Rikelnge-Personal bereits im Juni nach der Hauptstadt des Deutschen Reiches begeben.

— Gegen die auf Gymnasien und Realschulen entstandenen Schülerverbindungen soll in Preußen mit ganzer Strenge eingeschritten, auch sollen die Schüler, welche trotz aller ergangenen Mahnungen sich zu jenen untersagten Verbindungen halten, sofort entlassen werden. In dem Abgangszeugniß ist der Grund der Entfremdung anzugeben und der also Entfernte nicht eher in eine andere Schule aufzunehmen, als bis der Director von dem früheren Director Erkundigung eingegeben hat, ob, trotz des Fehltritts, Anlagen und Fleiß wahrzunehmen sind. Bei der Schädlichkeit derartiger Studentenspieler, welche von ernster Arbeit abzieht, zur geistigen Schläffheit führt und durch übermäßiges Biertrinken, Rauchen u. d. die Gesundheit der jungen noch im Wachsthum begriffenen Leute schädigt, sind gleich scharfe Maßregeln auch in Sachsen gewiß sehr erwünscht.

— Soeben sind Rob. Frißche's Fahrpläne sämmtlicher sächsischen Eisenbahnen und anderer deutscher und österreichischer Bahnen, sowie der Fahrposten und Dampfschiffe (Sommerausgabe 15. Mai bis 15. October 1878) im Druck erschienen. Die Fahrpläne sind durch Hinzufügung einer ganzen Anzahl böhmischer, thüringischer und schlesischer Linien so erweitert, daß das Kursbuch auch für weitere Reisen außerhalb Sachsens nutzbar ist. Die directen Verbindungen mit größeren Städten und Badeorten sind ein vorzüglicher Wegweiser für die weitesten Reisen und ersetzen im Verein mit der praktischen Anordnung der Anschlüsse ein größeres Kursbuch. Als werthvollste Inhaltsvermehrung ergiebt sich auch ein Verzeichniß direkter Billets mit Angabe der Preise für Kurier- und Personenzüge. Der Preis von 35 Pfennigen für das mit einer Eisenbahnkarte versehene, jedem Reisenden unentbehrlichen Buches, ist im Verhältniß zu dem Gebotenen ein außerordentlich billiger.

### Königlich sächsische Landeslotterie.

9. Ziehungstag 5. Classe am 15. Mai 1878.  
15,000 Mark auf Nr. 34935 86177. 3000 Mark auf Nr. 8967 8686 13099 16102 20005 21272 23742 26807 27436 28480

41846 43574 46269 51952 54851 55842 56827 57757 58761  
62445 64656 68154 71192 72631 72606 82842 88782 91998  
94123 94763 99948.

1000 Mark auf Nr. 2824 3138 6562 12472 13418 16031  
19073 20837 24013 25259 30900 35513 36856 46902 47321  
47139 48943 50258 52081 57044 57467 65700 67283 72791  
73184 76979 80702 81189 82044 90522 96645 99353.

500 Mark auf Nr. 1086 1089 2901 2599 2945 3472 13949  
13096 14493 15768 18682 19230 19916 25545 26001 31793  
32062 37564 39526 40885 41796 49774 49690 49495 49322  
51609 56686 57556 57344 58927 60382 61738 63410 63467  
64863 65202 67581 78075 81634 84493 90685 92344 94537.

10. Ziehungstag 5. Classe am 16. Mai 1878.

15,000 Mark auf Nr. 43764. 5000 Mark auf Nr. 64514.  
3000 Mark auf Nr. 2024 7817 7942 13746 15022 21415 21228  
21850 25079 30297 36695 36069 33389 40774 61450 65109  
66179 68231 69841 69892 72418 73396 76138 79454 80023  
81924 83968 83671 90725 91603.

1000 Mark auf Nr. 1668 3003 6599 6929 12631 15016  
16279 17565 18601 22445 25131 30418 32119 52542 35722  
40601 43735 44034 49741 49368 49591 49678 51238 51178  
58517 88638 88708 90005 93115 94415.

500 Mark auf Nr. 822 2397 6684 6851 7202 12668 17576  
18231 21221 23228 32890 34351 36124 38779 39059 40326  
42292 45523 51865 52932 54948 55073 55987 57864 60261  
64222 65415 70448 71349 74106 75753 81993 82348 84756  
85191 85430 88634 96900.

### Eine Erinnerung aus den Revolutions-Jahren.

(Schluß).

In Freiberg ging es mittlerweile traurig, theilweise lustig her. Manche hatten sich rasch in's Soldatenleben eingerichtet. Auf meiner Wanderung gegen Abend durch die Straßen sah ich hinter den Hausthüren so manchen Kommunalgardisten in den Armen irgend einer schönen Tochter der liberalen Bergstadt, zweifelsohne mit eindringlicher Beweisführung seiner Junggesellenschaft beschäftigt, während die betrubte Frau zu Hause für ihren kämpfenden Gatten in Thränen zitterte. Doch traf ich auch eine Masse besorgter Familienväter, von denen der Eine sein Testament machte, der Andere seiner trauernden Wittve die bisher erlebten Kriegesgefahren brieflich mittheilte. — Einem On dit zufolge soll am Abend die abgehende Post einen Packwagen nöthig gemacht haben, um die in Freiberg so stark vermehrte Korrespondenz zu befördern. — Gegen Abend ward die Verwirrung durch einen improvisirten Feuerlärm im Orte grenzenlos. Alarmsignale aller Sorten, Sturmkläuten, Patergeschrei, Sprißengerassel, Kommunal-Gardisten, Freischärler und Volk gaben das bunteste Durcheinander, und doch war an dem bedrohten Hause nicht so viel Rauch zu entdecken, als mein Nebenmann, vulgo Tischlerfrife genannt, aus einer ihm ungewohnten Cigarre ohne Lust zu blasen im Stande war. Die Ursache dieses offenbar blinden Spektakels wurde verschieden angegeben. Die Gutgesinnten behaupteten, die Freischärler hätten den Lärm etablirt, um während desselben die Proviant- und Munitionswagen, letztere angeblich der Sicherheit wegen, aus der Stadt und fortzuschaffen; die Freischaaren führten an, die Freiburger Garde habe den Skandal angezettelt, um nicht mit nach der Residenz marschiren zu müssen. Viele nahmen nichts von allem Dem, sondern das Natürlichste an — ein einfaches Mißverständnis.

Eine Anzahl tapferer Gardisten mochte eine so unwiderstehliche Sehnsucht, zu ihren Weibern zurückzukehren, ergriffen haben, daß sie beschloffen, das Schweigen der Nacht zu benutzen, um auf einem Umwege von 6 Meilen nach Chemnitz sich zurückzuziehen. Die Fama ist voll interessanter Fakta über die Fahrnisse auf diesem Separat-Rückzuge. Der Trupp stieß unterwegs auf eine Gesellschaft Bewaffneter, die man in der Ferne für kühne Freischärler hielt. — Gegenseitiger Schreck; man parlamentirt und erkennt sich am Ende beiderseits als Chemnitzer Kommunal-Gardisten. Vereint marschirt man vorwärts. Unterwegs finden sich einige menschlich fühlende Bauern, welche für schweres Geld und gute Worte das Armatur-Kleid gegen weiße Kittel und unverdächtige Mützen austauschen. In diesem unschuldigen Kostüm geräth man nach Frauenstein, wo der Eine durch die unvorsichtige Frage nach einer table d'hôte die ganze Gesellschaft fast in Gefahr gebracht hätte. In Frauenstein nämlich war eine table d'hôte eine terra incognita und der bei Ankunft unserer Tapferen im Gasthose mit anwesende äußerst pfiffige Bürgermeister loci wittert aus dieser Frage in unseren Anführungen versteckte oder flüchtige Freischaaren, läßt sofort Generalmarsch schlagen, die Garde des Städtchens ausrücken, um weiteren Zuzug abzuhalten und beruhigt sich und die mittlerweile zusammengelaufenen Bewohner nicht eher, als bis er sich überzeugt, daß die Chemnitzer Gardisten an nichts entfernt denken, als an einen Guerillakrieg im Gebirge.

In Freiberg waren mittlerweile Massen von Freischaaren angekommen und immer neue Schaaren rückten nach. Am späten Abend trieb mich noch das Interesse an des Vaterlandes Wohl in den Aufschub. Hier ging's bunt genug her. Während die mit patriotischem Jubel uns entgegenkommene Freiburger Bevölkerung und die mit Kampfesmut nachrückenden Schaaren der frohen Hoffnung waren, man beschließe hier über die Art und Weise, am schnellsten nach der Residenz zu kommen, verhandelte die Angst darüber, was am sichersten sei, vorwärts- oder zurückmarschiren. „Gehen wir zurück, um unser Blut für Feind und